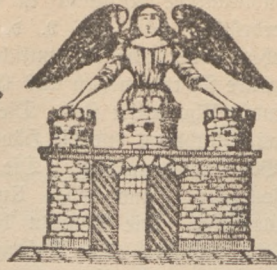


Charner Zeitung.



No. 292.]

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Prämumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

[1868.]

Petition an das Abgeordnetenhaus, betreffend die Kartel-Convention zwischen Preußen und Rußland*)

Nach Mittheilung öffentlicher Blätter sollen über eine Verlängerung der Kartel-Convention vom 8. August 1857 zwischen Preußen und Rußland Verhandlungen schweben.

Es scheint uns unmöglich, daß nach der Schlacht von Sadowa ein Preussischer Minister einen solchen Vertrag unterzeichnen könnte, welcher Preußen zu Diensten verpflichtet, die uns mit der Ehre unseres Staats nicht vereinbar erscheinen.

Die Convention beruht nur dem Scheine nach auf Gegenseitigkeit, in Wahrheit legt sie allein dem preussischen Staate, speziell unseren östlichen Grenzkreisen die härtesten Opfer auf und fügt ihnen die erbeblichsten Schäden zu.

Mehrere Bestimmungen derselben sind derartig, daß sie den russischen Beamten, selbst der untern Stufen, als Handhabe dienen zu willkürlichen und ungerechtfertigten Vergationen preussischer Staatsangehörigen.

Da in den letzten Jahren in Polen Rekrutenaushebungen in geringem Umfange stattgefunden haben, so war die Zahl der politischen Ueberläufer eine geringere und kamen Auslieferungen selbst selten vor. Früher dagegen hatten wir nur zu oft Gelegenheit Augenzeugen zu sein, wie Militärspflichtige nach Polen zurück und damit der grausamsten Bestrafung überliefert wurden. Die preussischen Beamten selbst wurden durch die Bitten und Wehklagen tief ergriffen, aber die Konvention zwang sie den här-

*) Obige Petition zirkulirt zur Zeit in der Stadt zur Unterschrift. Ann. d. Redaktion.

Zur Signatur der inneren Lage Frankreichs.

Der „Nat Zig“ wird aus Paris folgendes mitgetheilt: Das französische Kaiserreich gemahnt an einen Reconvalescenten, der sich gänzlich gehilt glaubend der ärztlichen Diät entzagen zu können wähnt, aber gleich nach dem ersten Versuche eines normalen Lebens einen Anfall erfährt und wieder nach den bereits zurückgestellten Medikinalflaschen greifen muß. Schon nach wenigen Monaten einer erweiterten Freiheit erleben wir hier die alten Scenen der Gewalt; Prozesse und Verhaftungen, vor drei Tagen sogar eine eindringliche Erinnerung an die Staatsstreichzeit vom Dezember 1851. Wenn kein Blut geflossen und zur nothdürftigen Ebenerrettung der Polizei blos einige Behaltungen vorgenommen werden konnten, so hat es nicht am guten Willen der Regierung gefehlt. Die Schuld lag einzig und allein am gesunden Sinn der Bevölkerung, die sich geweigert das Schwert zu kreuzen mit einem Gegner, der ihr nicht ebenbürtig dünkt und den sie auf andere Weise abzufertigen hofft. Die Regierung hat sich zu ihrem eigenen Schaden entlarvt, sie hat den Feinden des Kaiserreiches gezeigt, was sie von diesen hofft. Eine kleine Emeute, die am den Preis einiger Aderlässe und Transportirungen niederschlagen werden kann, das wäre in der That so kurz vor den Wahlen eine willkommene Diversion gewesen und

ten Dienst zu erfüllen. Diese Zeiten leben noch in unserer aller frischen Erinnerung und Nichts schützt uns vor ihrer Wiederkehr.

Auf die stricte Durchführung der Kartel-Convention stützt sich das Absperrungs-System Rußlands und dieses ist eine Hauptursache der Verarmung der preussischen Grenz-Provinzen.

Aus diesen Gründen erheben wir laut unsere Stimme gegen die Erneuerung der Kartel-Convention und bitten:

Das Hohe Haus der Abgeordneten wolle die königliche Staatsregierung auffordern die Kartel-Convention mit Rußland nicht zu verlängern.

Landtag.

Abgeordnetenhaus, 18. Sitzung am 9. d. Mts. wurde auch der Etat des Ministeriums des Auswärtigen erledigt. Es lag ein Antrag der Abg. Graf Bethusy, v. Bennigsen und v. Hoyerbed wegen Uebernahme des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten auf den Etat des norddeutschen Bundes vor. Graf Bismarck: er habe schon früher erklärt, daß er es als eine notwendige Bervollständigung der Bundeseinrichtungen ansehe, daß der auswärtige diplomatische Dienst in seiner Gesamtheit auf das Bundesbudget übergehe. Nach Verhandlungen mit den Bundesgenossen habe er die Ueberzeugung, daß schon dem nächsten Reichstag eine dahin gehende Vorlage gemacht werden könne. Der Antrag wird mit großer Majorität angenommen. — Der Etat für die Lotterie-Verwaltung wird ohne Diskussion genehmigt. Beim Etat der Seehandlung entwickelt Abg. Pascher, daß es an der Zeit sei, Schritte zur Auflösung des Instituts zu thun und behält sich die Stellung definitiver Anträge vor. Die Regierungs-

hätte Stoff und Mittel zu Maßregeln gegeben, um das widerhaarig gewordene allgemeine Stimmrecht einzuschüchtern. Wie trefflich hätte ein kurzer Straßenkampf in das Spiel des gegenwärtigen Regime gepakt und wie vorzüglich hätte ein mißlungener Aufstand den offiziellen Kandidaten des Kaisers gedient, um ihre unbedingte Ergebenheit für den Mann zu rechtfertigen, der die Gesellschaft im Verlaufe von sieben Jahren schon zum zweiten Male gerettet.

Schon aber ist Alles für die Regierung verloren, auch die Ehre. Sie hat es umsonst aufgedeckt, daß sie das Bewußtsein hat, die getretete Gesellschaft glaube nicht mehr an ihren Erretter; sie hat es umsonst verrathen, daß die Staatsstreichgewalt in ihren Augen kein bloßes Ergebeniß der zwingenden Nothwendigkeit gewesen, daß sie heute noch ebenso wie vor sieben Jahren die Erhaltung ihres von der öffentlichen Meinung unerbittlich verurtheilten Systems über jede andere Rücksicht stelle und daß das Staatwohl in ihrem Munde nur ein leerer Vorwand ist. Das ist eine arge Niederlage, die in ihren Wirkungen bei den nächsten Wahlen sich sehr empfindlich machen dürfte.

Man hat im Auslande kaum eine Vorstellung von der Geringschätzung, mit welcher man in den Kreisen der Intelligenz dieser Regierung begegnet,

Kommissarien Scheller und Mölle betonen die Gemeinnützigkeit des Instituts der Seehandlung, welches die Privatindustrie in unglünstigen Zeiten wesentlich unterstützt habe; in gleichem Sinne äußert sich der Abg. v. Patow. Abg. Schmidt (Stettin) hofft, daß die Seehandlung ihren hundertjährigen Geburtstag im Jahre 1872 nicht mehr erleben werde.

19. Sitzung am 10. d. Mts.

Auf der Tagesordnung Wahlprüfungen.

Deutschland.

Berlin. Durch mehrere Zeitungen gehen Anekdoten von sehr freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem General von Manteuffel und dem Abgeordneten Twesten. Es wird erzählt, daß Herr v. Manteuffel Herrn Twesten nicht blos häufig eingeladen, sondern sogar bei einer literarischen Arbeit zu Rathe gezogen habe. Wir hören, daß diese Behauptungen völlig aus der Luft gegriffen sind, und daß die beiden Herren sich seit dem Duell nie wieder gesehen, weder mündlich noch schriftlich ein Wort mit einander gewechselt haben.

Die „liebenbürgischen Blätter“ fordern von den Berliner Publicisten, die ja doch Alles wüßten, sie sollten ihnen sagen, was der Agent des Grafen Beust (à propos die Wiener „Debatte“ meint, Herr v. Bismarck habe den Grafen-Titel als Belohnung für das erhalten, was er geleistet, Herr v. Beust für das was er verheißt), der Herr v. Konradshelm in Rumänien zu thun habe; das können wir ihnen nun allerdings nicht sagen, wohl aber, was die etwa hundert anderen Beust'sche Agenten dort gemacht, nämlich, sich lächerlich. Die unschuldigsten Sachen haben sie in den schwärzesten und aufregendsten Farben geschildert; haben sie irgend wo eine neue Straße,

die so allgemein das Gefühl erweckt, daß sie sich überlebt hat.

Die Geschichte liefert den Beweis, daß es zu allen Zeiten eine schwierige, wo nicht eine unmögliche Aufgabe für die Despotie ist, in freiherrliche Pfade einzulenken; allein eine solche Unfähigkeit in der Konzeption und eine solche Ungeschicklichkeit in der Ausführung gehört denn doch zu den politischen Mardern. Die Despoten scheitern daran, daß es ihnen nicht gelingt, ehrenhafte Kräfte in den Kreis ihrer Anziehung zu lenken; das Kaiserreich hat aber zu verschiedenen Malen die Gelegenheit gehabt, wo dem Lande sympathische Unternehmungen und Maßregeln eine Ausübung als eine Mäßigkeit erscheinen ließen, und jedesmal wurde diese Gelegenheit verpaßt — so nach dem Kriegerkriege und nach dem Feldzuge in Italien.

Napoleon III verwerthete seine vorübergehenden Erfolge nur im Interesse der Festigung seiner persönlichen Regierung und er ließ sich im Gegentheile nur erst dann zu Zugeständnissen an die neugestaltete öffentliche Meinung herbei, wenn diese Zugeständnisse ihm abgetrost wurden und als ertröstes Gut auf jede Dankbarkeit verzichten mußten. Weil ertröst, sind diese Bewilligungen an die erwachte Nation nicht aufrichtig gemeint und werden mit jener üben Laune gehandhabt, die den Hintergedanken verräth.

(Schluß folgt.)

an denen Rumänien noch so sehr Mangel leidet, im Bau, so war es gleich eine Militärstrafe, die Arbeiter waren verkappte preussische Unrofficiere und Landwetrleute und solche Entdeckung war denn gleich ein Beweis der provocatorischen Absichten Rumäniens und der Unterstützung Preussens und das schickten sie dann in die Welt. Vielleicht wollen jene Hundert mit Herren v. Konradshelm zusammen nun ein neues Buch der „Cent et un“ schreiben.

— Bekanntlich haben sich die Einnahmen der Post im Norddeutschen Bunde in empfindlicher Weise verringert. Als einen Grund für diese Erscheinung giebt die „D. A. Btg.“ folgenden an: „Preußen ist bei den Abschüssen mit den Kleinstaten, in welchen die Thurn- und Taxis'sche Post bestand, ungemein liberal gewesen. So hat es einer Menge Staats- und Hofbeamten in den Kleinstaten die Portofreiheit, welche diese unter Taxis genossen, fortgewährt. Es sind dies schon ohnedies sehr gut gestellte und hochbesoldete Beamte, die wohl ebenso gut wie jeder andere Staatsbürger ihre Privatkorrespondenz bezahlen könnten. So sind die Minister, Staatsräthe zc. der thüringischen Kleinstaten sämmtlich mit Portofreiheit begünstigt.“

— Als bevorzugten Candidaten für die Stelle eines Oberpräsidenten der Provinz Preußen wird, wie die „Bresl. Btg.“ meldet, nicht mehr der Marienwerderer Graf Eulenburg, sondern das Herrenhausmitglied Graf Lehndorff genannt. In Bezug auf die Präsidentenstelle der Oberrechnungskammer ist noch nichts zwischen den amtierenden Herren v. Dechend, von Bodelschwingh und Grafen zur Lippe bestimmt. Unwahr ist es, daß der Minister des Innern den Pariser Gesandtschaftsposten einnehmen soll.

R u s s l a n d.

Spanien. Der Advokat Alexander Laga, der früher in Spanien gelebt und kürzlich eine Rundreise in mehreren Provinzen Spaniens gemacht hat, veröffentlicht in der „Liberte“ einen Brief, in welchem er mit der größten Bestimmtheit versichert, daß Spanien schon so gut wie eine Föderativ-Republik sei, und die spanische Nation durch den langen Gebrauch ihrer Gemeindevorfassung als völlig reif für die republikanische Staatsform erklärt. Von der gestürzten Dynastie, meint Herr Laga, kann absolut keine Rede sein, sie ist der Gegenstand der allgemeinsten, tiefsten Verachtung, und was speziell den Prinzen von Asturien angeht, so spricht man im ganzen Lande laut von einem skandalösen Geheimniß, das mit seiner Person zusammenhängt. Don Carlos ist die Reaktion, die Inquisition und ihre Erinnerungen, die Spanier werden niemals die Zeit ihres größten Gloriums wieder heraufbeschwören wollen. Von den Fremden will das Volk nichts wissen, nicht von Ferdinand von Portugal, dem Montpensier, dem Engländer, dem Deutschen, dem Italiener; *fuera los extranjeros!* hinaus mit den Fremden, ist der allgemeine Ruf. Was also? Die demokratische Monarchie mit einem Spanier als König? Mit welchem? Lopez besitzt zu viel Einfachheit, Serrano zu wenig Ehrgeiz, Espartero ist zu alt und zu ermüdet, er baut lieber seinen Kohl in Frieden; bleibt Prun, Juan I. Von ihm, sagt der Berichterstatter, macht man sich in Frankreich eine sehr falsche Vorstellung. Er war, was man einen brillanten Cavallerie-Offizier nennt. Ein Mann voll Herz, geistreich, löwenmuthig, voll tiefer Hingebung für seine alten Freunde, das ist er. Aber bereits jetzt gehört er zu den Unmöglichen; eben sein cavaliernmäßiges Wesen hat ihn unmöglich gemacht. Als er wieder nach Spanien kam, dränate sich die Menge auf allen seinen Wegen; er wurde mit Blumen förmlich überschüttet. Bei der letzten großen Revue rief man ihm kein Vivat, inmitten seines Gefolges blieb er fast unbemerkt und ist (ich habe es selbst gesehen, setzt Herr Laga hinzu) ganz allein in das Ministerhotel zurückgekehrt. Die Parade muß ihm eine Lehre gegeben haben. **Was bleibt übrig?**

die Republik; und sie braucht nicht erst eingefetzt zu werden, sie ist schon da.

— Der republikanische Aufstand in Cadix ist noch nicht unterdrückt. Wie am 9. d. M. aus Madrid telegraphirt wird, bringt die amtliche „Gazeta de Madrid“ folgende Mittheilungen aus Cadix, die von gestern Abend 9 Uhr datirt sind. Die Aufständischen hatten das Rathhaus und die Häuser ringsum besetzt und Barrikaden errichtet. Die Truppen besetzten das Zollgebäude und dessen Umgebungen bis an den Binnenhafen. Die Consuln hatten sich in das Zollgebäude geflüchtet. Die Insurgenten ließen Frauen und Kinder ruhig abziehen, zwangen indessen alle waffenfähigen Männer, sich am Kampfe zu betheiligen. Der Civil-Gouverneur von Cadix flüchtete nach San Fernando und telegraphirte von dort aus, daß Galeerensclaven sich an dem Aufstande betheilig hätten. Es wird jedoch aus San Fernando telegraphisch gemeldet, daß die Bewegung ein Werk der reactionären Partei ist, welche die republikanischen Elemente der Bevölkerung von Cadix durch Verteilung von Geld zum Aufstande aufstachelte. Der Civil-Gouverneur von Tarragona hat per Telegraph angezeigt, er habe die Nachricht empfangen, die Republikaner beabsichtigten, die Galeerensträflinge zu bewaffnen; doch seien bereits Vorkehrungen getroffen, um dies zu verhindern.

Türkei. Die nächste Veranlassung zu dem Vorgehen der Türkei soll eine Aeußerung des griechischen Ministers des Auswärtigen, Delhamis, gewesen sein, der in Folge einer an ihn gerichteten Interpellation über die Politik der griechischen Regierung mit Bezug auf Kreta eine Antwort haben soll, die mehr oder weniger die Annexion der Insel als das Ziel der Regierung bezeichnet habe. Die Antwort wurde wenigstens in dieser Weise nicht nur in Konstantinopel, sondern auch von verschiedenen Schutzmächten anfaßt. Die Pforte hatte Mitte Octob. eine lebhaft Reclamation wegen Kreta's nach Athen gelangen lassen, wie sie sich denn bekanntlich schon vorher in dieser Angelegenheit an die Mächte gewandt hatte. Jetzt wurde der türkische Gesandte in Athen beauftragt, Aufklärungen wegen jener Antwort zu verlangen und, als diese ungenügend ausfielen, auf die Rücknahme dessen zu dringen, was Herr Delhamis als das Programm der griechischen Regierung mit Bezug auf Kreta bezeichnet hatte. Die Türkei wurde hierbei von mehreren Mächten unterstützt. Am 9. d. M. ist das Ultimatum der Pforte an die griechische Regierung nach Athen abgegangen. Dasselbe bewilligt eine nur fünfjährige Frist zur Beantwortung. Im Falle einer abschlägigen Antwort würde der Abbruch der Beziehungen sofort erfolgen. Die Gesandten Englands und Frankreichs werden in Athen die Forderungen der Pforte unterstützen.

Der Moniteur konstatirt, daß vollständiges Einvernehmen unter den Großmächten herrscht, einen versöhnlichen Ausgleich herbeizuführen. Die Vertreter dieser Mächte haben sowohl das Cabinet von Athen, als das von Konstantinopel auf die ernstesten Folgen aufmerksam gemacht, die eine unvorsichtige Politik mit sich führen könne. Ihre Vorstellungen haben schon die Pforte bewogen, auf jede unmittelbare feindliche Manifestation zu verzichten und die angebotenen Maßregeln erst bis zum 14., dann bis zum 17. auszuführen. In Griechenland hat gleichfalls der Schritt der Repräsentanten Frankreichs, Englands und Rußlands beim Minister der auswärtigen Angelegenheiten einen befriedigenden Erfolg gehabt —

P r o v i n z i e l l e s.

Grandenz. Herr Kullak wird übermorgen seine Opernvorstellungen beginnen. Man spricht von einem Protest, den Hr. Theaterdirektor Wölfer dagegen eingelegt haben soll.

Marienwerder. Ein mit heftigen Kopfschmerzen behafteter Arbeiter wandte sich nach vergeblicher ärztlicher Consultation an einen Pferdewechter, der als Heilkünstler im Dorfe galt. Dieser wollte ihm dadurch helfen, daß er ihm gegen eine Vergütung

von 2 Sgr. an der Stirne zur Ader ließ — eine Operation, die ohne schleunige Hilfe eines Arztes leicht hätte gefährlich werden können; Der Pferdewechter hatte nämlich eine Schlagader an der Stirn geöffnet, diese Wunde unverbunden gelassen und es stellten sich deshalb in der Folge heftige Blutungen ein, die er nicht zu stillen vermochte. Er wurde wegen Medicinalpuscherei mit zehn Tagen Gefängniß bestraft und dies Erkenntniß vom Appellationsgericht bestätigt.

Peplin. J. M. die Königin Auguste hat zum Anbau einer Capelle an das zur Pflege von Kranken, zur Erziehung von Mädchen und Waisen und zur Unterhaltung von Armen (Hospitaliten) durch freiwillige Beiträge gegründete St. Josephshaus hier eine ansehnliche baare Beisteuer und ein sehr schönes Altarbild geschenkt. Möge das hochherzige Beispiel der muthätigen Königin recht viele Herzen zur freudigen Nachahmung erwecken!

V e r s c h i e d e n e s.

Die Bevölkerung Jerusalems besteht nach den von dem preussischen Consul angestellten Ermittlungen in runden Zahlen angegeben aus 7100 Juden, 5000 Muhamedanern und 3400 Christen.

Unter den letzteren sind, wie überhaupt in Palästina, die Griechen die zahlreichsten (2000); dann kommen 900 römische Katholiken u. s. w.

Unter den Muhamedanern befinden sich nur noch acht Familien, welche sich rühmen, von Waffengefährten des kühnen Sultans Saladin, des Eroberers von Jerusalem zur Zeit der Kreuzzüge, abzustammen.

L o k a l e s.

Handwerkerverein. Herr Stadtbaurath Marx hielt am Donnerstag, den 10. d. Mts. einen Vortrag, in welchem derselbe sehr ausführlich sowohl den Verbrennungs-Prozess darlegte, als auch die einzelnen Beleuchtungs-Materialien und Beleuchtungs-Vorrichtungen vom Riehnspahn an, welcher im arcaestischen Alterthum die menschliche Wohnung beleuchtete, bis zum Petroleum und zum Gas, welche heute unsere Wohnungen und Straßen erhellen, beschrieb. Es war eine ebenso instructive, als interessante Schilderung aus der Kulturgeschichte, welche Herr M. ausführte und für die ihm die Zuhörer auf das Lebhafteste dankten. — Herr S. Prome theilte mit, daß der Historiker Herr Bergroth, Bruder des hiesigen Oberlehrers Herrn Dr. Bergroth, aus archivalischen Quellen die Thatsache konstatiert habe, daß Johanna von Kastilien die Tochter des Königs Ferdinand von Aragonien und der Königin Isabella von Castilien, nicht Wahnsinnis wegen, wie es in den verschiedenen Weltgeschichten zu lesen ist, sondern wegen ihrer religiösen Ueberzeugung, die der römisch-katholischen Glaubenslehre widersprach, von ihren Eltern, wie von ihrem Sohne Kaiser Karl V. mehrere Jahrzehnte hindurch bis zu ihrem Tode in Gefangenschaft gehalten wurde. Ferner machte der Genannte auf die in unserm heutigen Blatte mitgetheilte Petition an das Abgeordnetenhaus, betreffend die Aufhebung der Kartell-Konvention zwischen Preußen und Rußland aufmerksam und empfahl sie zur Unterzeichnung. — Als Mitglieder des Vorstandes pro 1869 — leider war die Zahl der anwesenden Mitglieder nicht sehr groß — wurden gewählt die Herren: Borkowski, Jeschke (Büchsenmstr.), Lesse, K. Marquart, Gymnasiallehrer Müller, Preuß, G. Prome, Rogak (Zimmermstr.) und Waisewater Schwarz.

Stat.-B.-B. Die Provinz Preußen hat bei einer Bevölkerung von 3,098,677 Einwohnern 197,200 Grundbesitzer.

B r i e f k a s t e n

E i n g e s a n d t

In Folge der vielen Anfragen hat sich Herr Direktor Wölfer veranlaßt gesehen, am Sonntag die Poste 500,000 Tausend zur Ausführung zu bringen. Das Stück, welches bereits vor mehreren Jahren hier gegeben wurde, ist durch eine neue Bearbeitung ein ganz anderes geworden, sämtliche Complets sind neu und der modernen Zeit angepaßt und durch ein völlig neues Bild; „Das Nord-Chinesische Parlament“, hat das Stück ganz außerordentlich gewonnen. Wir hatten bereits Gelegenheit das Stück in der neuen Bearbeitung, sowohl in Danzig, wie in Grandenz unter der Direction des Herrn Wölfer zu sehen, und sind sehr erfreut, daß uns dasselbe auch hier vorgeführt wird, denn das Stück ist von der Direction auf das Splendideste, und wie es wohl hier in Thorn noch nie gezeigt worden, ausgestattet. Die Dekorationen: Hollelrachen, Schlaraffenland und

transparenter Champagner-Saal gemalt von den Malern Wilde und Witte in Danzig haben sich bereits in Danzig, Elbina und Graudenz des allergrößten Beifalls zu erfreuen gehabt, und werden sich auch hier die ihnen gebührende Anerkennung verschaffen, und die Costüme sind nach dem Muster der Pariser Originale anaesfertig.

Die Hauptrollen des Stückes sind in den Händen der Frl. Denkhausen und der Herren Freymüller und Bernhard und so läßt sich nach jeder Hinsicht Vortreffliches erwarten.

Tous pro mults.

Da wir vor einigen Monaten in Berlin die Ausgezeichnete Posse von Arona'se, Frisch, gesund, und Welschugae, oder Rade ist süß, zum 122 Male gegeben, haben, so machen wir die hiesige Theater Direction darauf aufmerksam, die vortreffliche Posse uns auch hier vorzuführen, da sie wirklich von Humor und Witz sprudelt. Auch würde namentlich Herrn Komiker Freymüller und Frl. Denkhausen darin Gelegenheit gegeben sein, ihr Talent im vollsten Maße zu entfalten. Herr Direktor Wölfer würde sich dadurch gewiß den Dank des Publikums verdienen. — Der Wunsch

mehrerer Theaterfreunde.

Industrie Handel und Geschäftsverkehr.

Neue Banknoten. In Stelle der jetzt umlaufenden Noten der preussischen Bank zu 25 Thaler sollen andere von demselben Betrage ausgeben werden. Die neuen Noten sind 5" 9 1/2" lang und 3" 10" hoch. Das zu ihrer Herstellung verwendete Hanfpapier zeigt in natürlichen Wasserzeichen die Buchstaben H. B. D., außerdem aber als künstliches Wasserzeichen einen in Linien ausgeführten, dunkel erscheinenden Kopf der Borussia, sowie eine elliptisch geformte Einfassung desselben in Wellenlinien mit den Worten „Preussische Banknote“. Die Schaufseite ist in blauer Farbe mit fein quillochirtem Unterdruck anaesfertig, dessen quarreförmige Abtheilungen die Zahl 25 enthalten. Sie zeigt auf einem quillochirten Hintergrund: 1) links das große königliche Wappen, 2) darunter den Controlstempel der Immediat-Commission zur Controlirung der Banknoten, mit heraldischem Adler, umgeben von einem verzierten Rande, in welchem das Wort „Fünfundzwanzig“ sich vielfach wiederholt und eingefaßt von zwei Rosetten mit vielfacher Wiederholung der Worte „25 Thaler“, 3) unter dem Controlstempel die Namen der Mitglieder der zu 2 genannten Commission: Wehrmann, Ed. Conrad, Debnicke, 4) rechts einen quillochirten Adler und 5) folgenden Text:

Preussische Banknote.

Fünfundzwanzig Thaler

zahlt die Hauptbankkassa in Berlin ohne Legitimationsprüfung dem Entlieferer dieser Banknote, welche bei allen Staatskassen statt baaren Geldes und Kassenanweisungen in Zahlung genommen wird.

Berlin, den 21. September 1868

Haupt-Bank-Direktorium.

v. Dechend, Kühnemann, Boese, Roth, Gallenkamp, Herrmann, von Koenen

Ort, Datum und sämtliche Namen sind in Buchdruck, alles Uebrige in Kupferdruck ausgeführt.

Auf der Rehrseite sind in Blandruck enthalten: 1) auf jeder Hälfte je fünf einander zuwendende Minervaköpfe in verschiedenen Größen, in Medallionmanier anaesfertig, 2) in der Mitte die Zahl: 25, darüber schwarzgedruckt in zweifacher Wiederholung die laufende Nummer, zwischen denselben die Lira: A, (B, C oder D.), links und rechts an den Seiten der Banknote die Worte 25 Thaler 25, und unten die Strafandrohung gegen Nachbildung in dreifacher Wiederholung, links in gewöhnlicher, rechts in Spiegelschrift, endlich das Wort „anaesfertig“ und unter diesem der mit Deute geschriebene Name des ansertigenden Beamten.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 11. Dezember. cr.

Fonds:	Schwankend.
Russ. Banknoten.	83 1/2
Warschau 8 Tage	83
Potsd. Pfandbriefe 4 1/2 %	65 3/4
Westpreuß. do. 4 1/2 %	82 1/2
Pofener do. neue 4 1/2 %	84 1/4
Amerikaner	79 3/8
Oesterr. Banknoten.	85
Italiener.	55 1/4
Weizen:	
Dezember	64
Roggen:	fest.
loco	51
Dezbr.	51

Dezbr.-Januar	59 1/4
Frühjahr	50
Rübbt:	
loco	9 1/2
Frühjahr	9 3/4
Spiritus:	still.
loco	15 1/2
Dezember.	15 5/8
Frühjahr	16 1/12

Getreide- und Geldmarkt.

Chorn, den 11. Dezember. Russische oder polnische Banknoten 83 1/4 — 83 1/2 gleich 120 1/6 — 119 5/6.

Danzig, den 10. Dezember. Bahnpreise.

Weizen, weißer 131 — 135 pfd. nach Qualität 85 — 87 1/2 Sgr., hochbunt feinalsigter 132 — 136 pfd. von 85 — 87 1/2 Sgr. dunkel- und hellbunt 130 — 135 pfd. von 77 1/2 — 86 Sgr., Sommer- u. rother Winter- 132 — 139 pfd. von 70 — 78 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen, 128 — 132 pfd. von 61 — 62 1/2 Sgr. p. 81 5/6 Pfd.

Erbsen, von 67 — 68 Sgr. per 90 Pfd.

Gerste, kleine 104 — 112 Pfd. von 55 — 57 Sgr. große, 110 — 118 von 55 — 57 Sgr. pr. 72 Pfd.

Hafers, 37 — 39 Sgr. 50 Pfd.

Spiritus 14 1/6 — 14 1/4 Thlr. bezahlt.

Sutina, den 10. Dezember.

Weizen loco 53 — 65, Dezember 66, Br. Frühj. 66.

Roggen, loco 50 — 51 1/2 Dezbr. 49 1/2 Frühjahr 49.

Rübbt, loco 9 1/6 Br. Dez. 9 Frühjahr 9 1/2.

Spiritus loco 15 9/24, Dez. 15 1/3, Frühjahr 15 5/6.

Antliche Tagesnotizen.

Den 11. Dezember. Temp. Kälte 4 Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich Wasserstand 2 Fuß 9 Zoll.

Insertate.

Allen meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

E. Teichert, Musiker.

Mittwoch den 16. d. Mts., Abends 7 Uhr

2. Quartett-Soirée in der Aula des Gymnasiums.

Programm: 1. Quartett von Mozart Nr. 3 in B-dur; 2. Quartett von Beethoven Nr. 4 in C-moll; 3. Quartett von Wienelschn Op. 44. Nr. 1 in D-dur.

Billets à 12 1/2 Sgr. sind in den Buchhandlungen der Herren Lambeck, Wallis und Schwartz zu haben.

An der Kasse kostet 1 Bilet 15 Sgr., für Schüler und Schülerinnen 5 Sgr.

A. Lang, Th. Rothbarth Gebrüder A. und J. Schapler.

Auction.

Am Montag 14 und Dienstag den 15. d. Mts. von Vormittag 10 Uhr ab werde ich im Hause Buntstraße 91 circa 30 Centner Roggenmehl versteigern.

W. Wilkens, Auctionator.

Weihnachtsgeschenke

Bücher aus der schönwissenschaftlichen Literatur, Kunstwerke und Antiquitäten in den elegantesten und dauerhaftesten Einbänden, in überraschender Auswahl und zu civilsten Preisen bei

E. F. Schwartz.

Meine Glasfabrik in Schönwalde liefert Flaschen in reinem, bannem und halbweißem Glase von vorzüglicher Qualität und bitte ich Aufträge hierauf mir direct nach Danzig zugeben zu lassen.

Danzig, im Dezember 1868.

Hugo Scheller.

Corsets in den verschiedensten Manern, sind wieder preiswürdig eingetroffen.

E. Szwycarska.

!! Musikalien !! Musikalien !!

als Weihnachtsgeschenke sich eignend, in bester Auswahl zu finden bei

E. F. Schwartz.

!! Für Weihnachten !!

Lederwaaren, als: Photographie-

Brief-, Noten- und Zeichenmappen, Cigarren- und Briefstaschen, Portemonnaies etc, Papeterien, sämtliche Schreib- und Zeichenmaterialien, sowie alle in genannte Fächer schlagende Kurz- und Galanteriewaaren in schönster Auswahl und zu solidesten Preisen in der Buch-, Musikalien und Kunsthandlung von

E. F. Schwartz.

Unterzeichnete verkaufen von heute ab, die Tonne Bairisch-Bier mit 7 Thlr.

Thorn, den 7. Dezember 1868.

Th. Sponnagel F. Streich.

Petroleum à Quart 5 Sgr. bei

E. Gaede, Brückenstraße 15.

Neue humoristische Weihnachtsgeschenke aus dem Verlage von Otto Zanke in Berlin.

Franz Wallner:

Unter frohen Menschen.

10 Sgr. 2. Auflage. 10 Sgr.

236 Seiten Belinpapier, ca. 100 komische Vorträge enthaltend!

In der Vorrede heißt es: „Dies Buchlein, welches Bekanntes und Unbekanntes, Gedrucktes und zum ersten Mal Veröffentlichtes enthält, ist das Resultat zwanzigjährigen Sammelns; es ist nicht eine Piece darunter, deren Wirkung auf das Publikum nicht erprobt wäre.“

Berlin im November 1868.

Franz Wallner.

Die Ausstattung ist eine glänzende und künstlerische.

Museum komischer Vorträge

für das Haus — und die ganze Welt Sammlung der besten, kernigsten Vorträge — Poesie und Poesa. —

Zwölfte Auflage.

16 Bogen Belinpapier, eleg. geh. Preis 10 Silbergroschen.

Das „Museum komischer Vorträge“ schließt sich den vortrefflichen „Franz Wallner'schen Sammlungen“ an, und ist ein Schatz für jede Familie, jeden Freund harmloser und scherzhafter Dichtungen und Aufführungen. Es hat sich denn auch dies Unternehmen bereits in Deutschland allgemein eingeführt und trotz zahlloser Nachahmungen in der Gunst des Publikums erhalten.

Borrätzig bei Ernst Lambeck in Thorn

Sorben eingetroffen

Tägliches Notizbuch für Comptoire pro 1869.

Ernst Lambeck.

Wir wünschen zu Neujahr einen jungen Mann zu engagieren, der im Getreidegeschäfte und in der Buchführung hinreichende Kenntnisse besitzt, auch der polnischen Sprache mächtig ist. Nichtanten können sich von 7 Uhr Abends ab in unserer Behausung melden.

A. Lachmann's Söhne.

Neustadt Nr. 20 sind 2 fette Schweine zu verkaufen.

Steyr. Tafelplausen

offeriert billigt

Benno Richter.

Große Marzipan-Mandeln,
beste franz. und rhein Wallnüsse,
Lambertsüsse, neue Schaalmandeln
und Traubenrosinen empfiehlt
Adolph Raatz.

So eben traf bei mir ein

Bismarck Kalender

für 1869

E. F. Schwartz.

Nähmaschinen.

Vor Kurzem mit einer neuen Sendung Familien-Nähmaschinen versehen, elegant mit Beschlußstatten, sehr passend zum Weihnachtsgeschenk, zur gefälligen Abnahme bei Herrn S. Petersilge, Breitestraße, empfiehlt
C. Sommer.

Zweitausend Aerzte sagen dasselbe.

Unterm 16. August 1868 schrieb Hr. Dr. A. Th. Mükel in Görlitz: „Seit einer Reihe von Jahren habe ich Ihr gediegenes Fabrikat gebraucht und bei hundertfachen Gelegenheiten auch Andern zum Gebrauch empfohlen, wobei ich mich immer gefreut habe, in jedem einzelnen Falle die jetzt allbekannte Erfahrung des heilsamsten Erfolges bestätigt zu sehen.“ — „Ihr Malzextrakt bekommt meinem Manne vortrefflich.“ Gräfin zur Lippe. — Berlin, 20. Septbr. 1868. „Ihre Malz-Gesundheits-Chocolade hat mich wunderbar genährt.“ C. Koch, Potsdamerstr. 85. — Nur ächte Fabrikate haben solche Erfolge.

Gestützt auf die zahllosen Anerkennungen von ganz Europa, über die Reellität der Johann Hoff'schen Malzfabrikate, über ihren Wohlgeschmack, ihre gesundheitsfördernden Eigenschaften und ihre Heilkraft können wir dieselben als die nützlichsten und angenehmsten Weihnachtsgeschenke empfehlen.

Fabrik-Preise in Berlin, Neue Wilhelmstr. Nr. 1, sind folgende: Inklusiver Rabatt und postmäßiger Verpackung kosten 13 Flaschen Malzextrakt Gesundheitsbier 2 Thlr. 28 Sgr. — Malz-Gesundheits-Chocolade I. Qualität 5 1/2 Pfd. 5 Thlr., II. Qualität 5 1/2 Pfd. 3 Thlr. 10 Sgr. — Bismarck-Bonbons in Beuteln à 8 und 4 Sgr. (bei 10 Stück 1 gratis) — 6 Stück Malzkräutertoilettenseife im Carton 25 1/2 Sgr., 40 Sgr., 27 1/2 Sgr., und 13 1/2 Sgr. — 6 Stück Malzkräuterbäderseife 52 1/2 Sgr. und 27 Sgr. Bei bedeutendem Quantitäten, je nach Verhältniß größern Rabatt. Flaschen und Emballage werden rückvergütet. Um die eingehenden Aufträge bis zum Feste pünktlich effectuiren zu können, werden dieselben recht frühzeitig erbeten.

NB. Die Herren Depositaire der Johann Hoff'schen Malz-Fabrikate sind berechtigt, an solchen entfernten Plätzen, wo bedeutende Unkosten für Fracht, Steuer etc. entstehen, diese zum Theil auf die Waare zu schlagen resp. die desfallsigen Preise entsprechend zu erhöhen

D. R.

Die Niederlage befindet sich in Thorn bei R. Werner.

Dem musikliebenden Publikum empfehle ich als passendes

Weihnachts-Geschenk

die neue Peters'sche Ausgabe classischer Musik-Compositionen, von denen ich ein ausreichendes Lager halte.

Durch unerreichte Billigkeit, Eleganz und Correctheit findet die Edition Peters die allgemeinste Anerkennung. Es kosten z. B.

Beethovens sämtliche Sonaten	nur	1 Thlr.	15 Sgr.
Clementis	—	„	12 „
„ Gradus ad Parn.	1	„	20 „
Mozarts sämtliche Sonaten	1	„	— „
Webers Freischütz. Vollst. m. Text	—	„	15 „
Schuberts berühmteste 22 Lieder	—	„	10 „
Mozarts sämtliche Ouverturen	—	„	12 „
„ „ dieselben vierhändig	—	„	15 „

u. s. w.

u. s. w.

Specielle Verzeichnisse stehen zu Diensten; auch gebe ich die Werke gern zur Kenntnissnahme ins Haus.

Justus Wallis.



Vorläufige Anzeige.



Meine sehr werthen Kunden wie ein geehrtes Publikum von Thorn und Umgegend erlaube ich mir schon jetzt darauf aufmerksam zu machen, daß ich den bevorstehenden



Thorner Jahrmart



wiederm wie in den früheren Jahren mit einem großen Lager bekannt nur reeller

Leinen-, Drell- u. Damastwaaren

wie auch fertiger

Herren- und Damenwäsche

eigener Fabrik besuchen werde.

Ganz besonders billig gemachte bedeutende Einkäufe setzen mich in den Stand, sämtliche Waaren zu noch nie gewesenen billigen Preisen zu verkaufen.

H. Lachmanski,

Leinen-Handlung, Wäsche-, Crinolin- und Corsett-Fabrik in Königsberg.

Die Wildhandlung

von Marcus Jacobi in Bromberg hält während des Winters in Vorrath: Hehe, Girsche, Keulen und Biemer, Hasen à Stück 27 1/2 Sgr. und 1 Thlr.

Jeder Zahnschmerz

ohne Unterschied wird durch mein in allen deutschen Staaten rühmlichst bekanntes Zahnmundwasser binnen einer Minute sicher und schmerzlos vertrieben, was unzählige Danksaugungen der höchsten Personen bekunden. C. Hüfstaedt in Berlin, Oranienstraße 57, am Moritzplatz.

Zu haben in Flaschen à 5 und 10 Sgr. in der Niederlage bei J. L. Dekkert in Thorn, Breitestraße.

Preß-Hefe

täglich frisch, in bester Waare à Str. 15 Thlr. empfiehlt die Chemische Fabrik zu Dbra bei Danzig.

Eine Kapuze ist gefunden, zu erfragen Tuchmacherstraße No. 180 bei Frau Grün.

Ein neues Herrenhemde gefunden. Abzuholen bei Pichert.

Eine einzelne ruhige Familie sucht eine entsprechende Wohnung best. in einer kl. Wohnstube, Cabinet und bequemen Küche. Gest. Nr. werden unter sub. Nr. 100 in der Expedition d. Bl. erbeten.

Möblirte Zimmer vermietet
H. Liedtke, Elisabethstr. 89/90.

Am 6. Januar

beginnt die erste Klasse der Kgl. Preuss. 139. Staats-Lotterie

Hierzu verkauft und versendet Loose

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
thlr. 19,	9 1/2,	4 3/4,	2 1/2,	1 1/4,	20 Sgr.,	10 Sgr.

Alles auf gedruckten Antheilscheinen, gegen Postverschluß oder Einsendung des Betrages die

Staats-Effekten-Handlung Max Meyer

Berlin, Leipzigerstraße No. 94

Zu Kaufe der letzten 10 Jahre sind in mein Debit 100,000, 40,000, 20,000 und 15,000 Thaler.

NB. Neue Kölner-Dombau-Lose à 1 Thlr. vorrätbig.

Stadt-Theater in Thorn.

Sonntag, den 13. Decbr. Bei aufgehobenem Abonnement: „500,000 Tausel oder: Das Nordchinesische Parlament.“ Große Poffe mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 1 Vorspiel Neu bearbeitet von E. Jakobson. Musik von Michaelis.

L. Woelfer.

Es predigen:

Am 3. Advent-Sonntage den 13. December. In der altstädtischen evangelischen Kirche. Vormittags Herr Pfarrer Gessel. Mittags, 12 Uhr Mittags, Herr Garnisonprediger Eilsberger. Nachmittags Herr Superintendent Marfull. Freitag, den 18. December, Herr Pfarrer Gessel. In der neustädtischen evangelischen Kirche. Vormittags Herr Pfarrer Klebs. Nachmittags Herr Pfarrer Schnibbe.